

## 4. Bibliographie der Schriften

### **A.H.Franckes Briefe an den Grafen Heinrich XXIV. j.L. Reuß zu Köstritz und seine Gemahlin Eleonore aus den Jahren 1704 bis 1727 als Beitrag zur ...**

**Francke, August Hermann**

**Leipzig, 1905**

28.

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

Hallard hat man in Dresden sonderlich verspüret, daß die Conversation mit dem Grafen von Promnitz ihm einen großen stimulum gegeben hat.

27.

d. 31. Mart. 1714.

Erw. Hochgr. Gn. durch den boten an mich abgelassenes hat mich zwar durch die Nachricht von des 24<sup>ten</sup> Herrn anhaltender unpäßlichkeit in etwas betrübet, aber die weißheit Gottes wird doch alles tausendmal besser machen, als es meine thorheit ausgedacht; welches hoffentlich die beyden antwort-Schreiben hiebey bezeugen werden.

Es ist wohl nicht stat drauff zu machen, daß der Herr Gen[eral]<sup>1)</sup> am Mittwochen hier aufbrechen werde, weil den Mittwochen erst die kinder auf dem Saal werden beyammen seyn, auch die Singstunde<sup>2)</sup> nachmittage seyn wird; so sie vielleicht noch erst abwarten, und denn Donnerstag erst aufbrechen. Sie freyen sich recht auf diese visite; und rede man nur getrost mit dem Herrn General, damit er zu desto kräftigern Durchbruch gelange in der erkanten Wahrheit Jesu Christi. Es wird durchaus nicht vergebens seyn. Hier ist der Segen, den das Wort an seiner Seele hat, bereits offenbar. Wir werden das Buchische Waisenhaus<sup>3)</sup> anweisen, wenn nur der Mann nicht krank wäre. Doch auch hierin ipse faciet.

Es erfreuet mich, daß der Herr von Naum[burg]<sup>4)</sup> recommendiret wird. Gott aber regire auch das, nicht wie es uns gut deucht, sondern wie es vor ihm recht ist. Meinen unterthänigen Gruß an den 24<sup>ten</sup> Herrn u. dessen Fr. Gemahlin.

Der Herr halte das Fest mit Ihnen.

28.

Halle, den 4<sup>ten</sup> April 1714. VIII.<sup>5)</sup>

1. Weil der Herr General Hallard<sup>1)</sup> bis auf einen gewissen termin in Dresden Urlaub genommen, ist es schwer gewesen, daß ich den Mitt-

<sup>1)</sup> S. 62, Anm. 5.

<sup>2)</sup> S. 74, Anm. 4.

<sup>3)</sup> Gemeint ist das 1710 gegründete Waisenhaus in Langendorf bei Weissenfels, das nach seinem Stifter, dem vormaligen Fuhrmann Christof Buch aus Langendorf, das Buchische Waisenhaus heißt. Vergl. über dasselbe das 1726 in Leipzig in 4. Auflage erschienene Buch: „Die gnädige Vorsorge Gottes in einer wahrhaftigen Nachricht von dem Waisenhause bey Weissenfels“ u. s. f. und das in köstlich befindliche Altensstück „Waisen Häuser betr.“ (C V d 3<sup>o</sup>). Das letztere enthält neben zahlreichen Briefen des Stifters verschiedene Schreiben der Waisenfinder an Heinrich XXIV., deren altkluger Ton fast komisch wirkt.

<sup>4)</sup> Nicht zu ermitteln.

<sup>5)</sup> S. Abschn. 3 in Brief 21.

wochen hier zu bleiben von ihm noch ausgebeten; daß er auch den Donnerstag bleiben sollte, habe ich mich nicht erkühnen dürfen auszubitten, und demnach gar nichts davon gedacht, daß seine Hinkunft am Freytag beqvemer seyn würde.

2. Gott sey hochgelobet für die restitution des 24<sup>ten</sup> Herrn Grafen von Reuß.

3. Es erfreuet uns sehr, daß wir auch den mittlern Herrn Grafen Hencfel<sup>1)</sup> sollen kennen lernen.

4. Für die Communication des Briefes von Mons. Marchand sagen wir herzl. Danck.<sup>2)</sup>

5. Was von dem Lagi<sup>3)</sup> angeführt wird, wird wenig Eingang finden bey denenjenigen, die eben dieses Mannes exorbitantien wissen.

6. Die application von Saul, Bileam u. Caiphaz auf des famuli Tochter<sup>4)</sup> kommt mir so ungereimt vor, daß ich darauf nichts zu antworten weiß, hiß die autores dieser application die Gleichheit zwischen diesen Exempeln u. des famuli Tochter zeigen. Es ist dieses die Wehse, daß nur so exempel aus d. Bibel ob qualemcumque convenientiam arripiret werden.

7. Die remission der instruction der informatorum und Kinder des Waisenhauses hat gar keine Gil.

8. Für die 10<sup>te</sup> und 11<sup>te</sup> Passions-Betrachtung sagen wir herzl. Danck.

9. Der Hr. General Hallard u. seine Frau Gemahlin sind, soviel wir spüren können, mit großen Vergnügen bey uns gewesen. Der Hr. General wird gewiß die gute Ordnung, welche er bey dem 24<sup>ten</sup> Herrn finden wird, sonderl. auch die ordentlichen Bethstunden nicht ohne Nutzen ansehen u. anhören. Es hat derselbe ein liebreich und freundlich Gemüth, und wenn ihm in solchem affect wird vorgeleget werden, was das wahre Christentum erfordere, wie es möglich sey, und was Er mit seinem Exempel und getrosten Muth für Gutes schaffen könne, wird es auch um

<sup>1)</sup> S. 40, Anm. 1.

<sup>2)</sup> S. 51, Anm. 1, sowie Abschn. 10 in Brief 22.

<sup>3)</sup> War 1750 als 73 jähriger Greis kommandirender Feldmarschall von Livland und starb 1751. Seit 1692 hatte er in französischen und später in russischen Diensten gestanden und an 40 Feldzügen teilgenommen. Büsching, Beiträge IV, S. 113 f.

<sup>4)</sup> S. 37, Anm. 2. Die Inspirierten haben sich also, um den göttlichen Ursprung der Berückungen des Mädchens zu beweisen, auf I. Samuel. 10, 9—10, Num. 23, 5 u. 12 u. Joh. 11, 51 berufen.

deswillen einen großen Eingang bey ihm haben, weil er dergleichen von Leuten von condition wenig mag gehöret haben. Die Frau Generalin hat ein höher aestim durch ihre Gegenwart bey uns allen hier erlanget, als sie in Abwesenheit gehabt hat; wiewol sie auch da gar nicht gering geachtet worden. Ich solte meynen, es wäre gut, wenn des 24<sup>ten</sup> Herrn Frau Gemahlin die correspondance mit ihr continuirten, als welches nicht nur zu beyderseits Stärckung gereichen, sondern auch zu unserm Universal-Zweck dienlich seyn könnte. Sie erbauen sich nur recht wohl, u. außs allerbeste unter einander.

29.

Hiebey kommet ein M. Stum [Manuscriptum], welches ich zwar nicht lange entrathen kan, aber für sehr nöthig halte, daß es mit Fleiß excerpiret und vom 24<sup>ten</sup> Herrn auf den 13<sup>ten</sup> huius zur verbeßerung des Gymnasii angewendet werde. Ich bitte sehr, zu sorgen, daß ich außs längste den Donnerstag oder heute über 8 Tage unverlezt wieder krieger. Es ist das concept, so demnach nicht wieder restituiren könnte, so etwas davon verloren würde. Sonst bleibets dabey, wenn das Gymnasium zu Gera<sup>1)</sup> einen gelehrten und Gott liebenden Rectorem<sup>1)</sup> krieger, so ist

<sup>1)</sup> Mag. Georg Ludwig Goldner war von 1696 bis zu seinem 1741 erfolgten Tode Rektor. Behuß Verbeßerung des Gymnasiums (Landeschule) erging wenige Tage nach Eingang des obigen Briefes durch die Grafen Reuß folgender Erlaß an das gemeinschaftliche Konsistorium zu Gera: Wir Heinrich der Fünffte und Stammes-Ältester, Heinrich der Fünffzehnde, Heinrich der Achtzehnde vor Uns und Heinrich der Vier und zwanzigste, Jüngere Reußen, Grafen und Herrn von Plauen, wie auch, Wir Erdmuth Benigna, verwittibte Gräfin Reußin, geborene Gräfin von Solms, in Vormundschaft Unseres Freundl. geliebten resp. Veters und Sohns, Heinrichen des Neun und zwanzigsten jüngern Reußens, Grafen und Herrn von Plauen p.

Unsern gnädigsten Gruf.

Wohl und Edle, Wohl und Ehrwürdige, Beste Hoch und Wohlgelahrte, Liebe Getreue.

Wir haben in sichere Erfahrung gebracht, wie daß die frembten, besonders aber die von Adel unser gemeinschaftliches Gymnasium zeithero deswegen nicht gern mehr besuchen, weilen die Jugend noch immer zu nach der alten verdrießlichen arth und nicht nach jezigen leichtern und galantern Mode, vornehmlich in logicis und rhetoricis, wie auff andern wohl eingerichteten Schulen geschiehet, eingeführet werden. Wann wir denn in vielen Stücken dem Gymnasio wieder aufgeholfen wissen möchten; Als ist Unser gnädigstes Begehren hiermit an Euch, dieses Werk in reife Überlegung zu ziehen und Uns Euer pflichtmäßiges Gutachten davon zu